

## EIN KURZER PROZESS



VORLETZTE SONNTAG DES KIRCHENJAHRES Matthäus 25, 31-46

*Wenn aber der Menschensohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Thron seiner Herrlichkeit, 32 und alle Völker werden vor ihm versammelt werden. Und er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet, 33 und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken. 34 Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! 35 Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich aufgenommen. 36 Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen, und ihr seid zu mir gekommen. 37 Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dir zu essen gegeben? oder durstig und haben dir zu trinken gegeben? 38 Wann haben wir dich als Fremden gesehen und haben dich aufgenommen? oder nackt und haben dich gekleidet? 39 Wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? 40 Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan. 41 Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! 42 Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mir nicht zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben. 43 Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich nicht aufgenommen. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht gekleidet. Ich bin krank und im Gefängnis gewesen, und ihr habt mich nicht besucht. 44 Dann werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig gesehen oder als Fremden oder nackt oder krank oder im Gefängnis und haben dir nicht gedient? 45 Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht getan habt einem von diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan. 46 Und sie werden hingehen: diese zur ewigen Strafe, aber die Gerechten in das ewige Leben.*

Das Gericht macht kurzen Prozess, wenn alle Beweise klar auf der Hand liegen. Wenn zum Beispiel der Schuldige auf frischer Tat mit den Händen in der Kasse gefangen wurde? Oder, wenn die Tatwaffe noch in der blutigen Hand des Mörders war... Von so einem kurzen Prozess spricht unser Bibeltext heute. Dabei ist das Urteil kristallklar, weil Jesus selbst der Richter ist. Alles Recht ist in seiner Hand gegeben. Und keiner kann sich vor Ihm verstecken. Es ist alles kristallklar und deutlich. Denn Er durchschaut das menschliche Herz. Klarer kann man es gar nicht zeigen, wie Jesus es mit dem Bild von den Schafen und den Böcken macht. Und gerechter kann es gar nicht zugehen als in diesem Gerichtsurteil. Die Böcke werden von Jesus selbst zur Linken gehalten und die Schafe zur Rechten. Da gibt es keine Ausrede, keine Entschuldigung und keine plötzliche Einsicht. Vor dem Richterstuhl Christi ist nun wirklich alles gelaufen und alles abgelaufen. Ebenso klar ist aber, dass dieses Gerichtsurteil bis zu jenem letzten Gericht unklar und verborgen bleiben muss. Weder die zur Linken noch die zur Rechten ahnen, wie das Gericht ausgeht. Und dennoch will Jesus uns durch dieses Gleichnis ein Blick in dieses Gericht geben. Er will es so, damit er uns warnen kann. Denn Jesus will nichts im Leben mehr als, dass wir uns zu seiner Rechten finden werden! Jesus will nichts mehr als, dass wir von der ewigen Verdammnis zum ewigen Leben gerettet werden können. Und deshalb will Jesus, dass wir schon jetzt einen Blick nicht nur auf die Endzeit wagen, sondern auch einen Blick ins eigene Herz wagen. Und das sollen wir schon heute tun.. Ich sehe nämlich an der Stelle immer wieder den gleichen menschlichen Fehler. Nämlich der, dass wir Menschen völlig verblendet sind, wenn es um die eigenen Fehler geht. Nehmen wir zum Beispiel König David. Seine eigenen sexuellen Gefühle verführen ihn dazu, Bathsheba von seinem Soldaten Uria zu stehlen. Und nicht nur das. Durch Intrigen versucht er alles noch zu vertuschen und bringt letztendlich Uria um sein Leben. Das alles tut er und er scheint das alles nicht einmal als Fehler zu erkennen. Als der Prophet Nathan ihm eine Geschichte erzählt, reagiert König David erbost und ist erfüllt mit selbstgerechtem Hass gegen den Menschen, ... der er selbst ist... Nathan muss dem David sagen: „Du bist der Mann!“ Und erst dann werden dem David die Augen aufgetan. Jesus will uns heute diese Geschichte vom Gericht vorhalten, damit wir uns ja nicht, wie David täuschen. Wir alle brauchen einen, der uns den Finger auf die Brust hält und sagt: „Du bist der Mann!“ Denn in jedem Fall machen wir uns alle nach Strich und Faden immer wieder schuldig! Der Satan, versucht sein allerbestes, damit wir diese Schuld nicht erkennen. Er will verhindern, dass wir vor Jesu Füßen kommen und um Gnade beten. Deshalb setzt er alles drauf, dass unsere Augen ja nicht aufgetan werden und wir uns so wie König David zeigen lassen, was fehlt. Er will, dass wir uns durchs Leben rangeln und uns selbst und anderen vortäuschen, dass ja alles in Ordnung ist! Der Richterstuhl Christi, den Jesus uns da ausmahlt, will gegen diese Täuschung vorgehen. Und deshalb zeigt uns Jesus in ganz eindrucksvollen und klaren Bildern, dass alle im Gericht vom Ausgang überrascht sind. So hätte keiner es gedacht! Der Tag ist eine Überraschung weil die Menschen zur Linken wie die Menschen zur Rechten nicht ahnen mit wem sie es zu tun haben, wenn sie ganz normale Menschen im Alltag begegnen. Die Ehefrau/bzw. der Ehemann sind nicht nur Ehepartner, sondern Christus..... Mein Kind ist nicht nur mein Kind, sondern Christus. Wie auch mein Geschäftspartner und Kollege nicht nur Geschäftspartner und Kollege ist, sondern Christus. Und selbst der Mann oder die Frau, die draußen vor der Tür mit einer Flasche Bier in der Kälte und mit dreckigen Klamotten sitzt, ist nicht nur ein Alkoholiker, sondern Christus. Wie wichtig die Liebe zum Nächsten ist, zeigt uns Jesus. Denn daran entscheidet sich das letzte Gericht. Dass man ab und zu den Armen helfen soll, dass man eine Spende für Brot für die Welt gibt... das wissen irgendwie alle. Aber sind unsere

Augen geöffnet für den Jesus Christus, den Jesus uns vor die eigene Haustür als Verantwortung gibt. Und können wir in diesem Menschen Jesus selbst erkennen Und dann diesen Menschen wie Jesus behandeln. Jede kann für sich die Frage stellen, wo die Not ist und wo der Schuh des anderen drückt und ich bin mir sicher, dass wir all die erstaunliche Entdeckung machen, dass die Not nie weit weg ist. Manchmal sogar in der eigenen Familie. Und wir sind verblendet, wenn wir denken, dass die Not uns nichts angeht. Die Not, die hier vor der Tür und in der allernächsten Nachbarschaft ist, ist viel wichtiger als wir denken. Sie ist sogar entscheidend. Sie entscheidet über Leben oder Tod. Sie entscheidet, ob meine Augen für Christus geöffnet sind oder nicht. Glaube an Jesus Christus öffnet ganz selbstverständlich die Augen für den Alkoholkranken, für das vernachlässigte Kind, für den depressiven Menschen und für viele andere. Und wer an Christus glaubt, schließt diese ganzen Menschen ins Herz hinein, als wenn sie alle kleine Christusse wären. Und wer sich die Augen und das Herz für diese Menschen verschließt, verschließt das Herz für Jesus Christus selbst. Das Überraschende in Jesu Gleichnis ist, dass Jesus keine besonderen Unternehmungen und sensationellen Leistungen von uns fordert. Die Dinge, die er von uns will, sind so einfach: den Hungrigen essen geben; den Gefangenen besuchen; den Fremden aufnehmen. Seit wir unsere Gottesdienste in der Lukaskirche halten, steht an allen Ecken der Kirche dieses Gleichnis mit Bildern als Programm um unserer Kirche. Wir hier drinnen und die dort draußen können gar nicht mehr übersehen, worum es hier bei uns in der Kirche geht. Und wenn die dort draußen vielleicht ständig fragen: „Wo ist Gott?“ Sind wir es, die diese Frage beantworten können und zwar mit dem, ----was wir unseren Nächsten antun werden...Letztendlich bleiben die Leidtragenden in der Welt still. Sogar im Endgericht bleiben sie still. Erschreckend ist aber, dass Jesus selber ihre Stimme sein wird.

Und da tut sich ein Jesus auf, den wir leider so oft verdrängen. Jesus stellt sich nämlich auf die Seite der Leidtragenden und sagt zu denen, zu seiner Linken. „Geht weg von mir in die ewige Verdammnis!“ Diese Worte unseres Herrn Jesus sind schrecklich und was sie noch schrecklicher macht, ist dass wir diese Worte nicht sozusagen von außen beobachten. Denn das Gericht steht für uns ja noch bevor. Bis zum jüngsten Tag besteht für einen jeden von uns die schreckliche Möglichkeit, dass wir unter denen sind, die zur Linken gehören. Und schon jetzt, wenn ich die Worte Jesu höre, merke ich, dass ich in jedem Fall an dem einen oder anderen Punkte mich an der falschen Seite befinde. Wenn ich Jesus so höre, erschrecken mich seine Worte. Der Vater hat Jesus das Gericht in die Hand gegeben. Und mein Gericht wird in keinem Fall so ausgehen, dass ich mangels Beweise entlastet werde. Die Beweisführung steht gegen mich! Meine einzige Hoffnung kann nur der Richter Jesus selbst sein: Und da sehe ich Jesus bleibt nicht auf dem Richterstuhl sitzen. Unmittelbar nach diesen Worten wird Er seinen Weg aufmachen und nach Golgatha gehen und dort einen grausamen Tod sterben. Und dieser Tod hat nur einen einzigen Grund. Der ist meine Sünde und meine Schuld! Wenn ich vor Jesu Richterstuhl stehen muss, dann werde ich mich auf den Richter berufen, der auch Priester war und ist. Und ich werde auf Ihn hoffen. Aber das werde ich nicht erst im Gericht tun. Schon jetzt darf ich diesen Priester und Richter Jesus aufsuchen. Schon jetzt darf alles klar sein.

*Herr Jesus, mache bitte meine Augen auf, dass ich den Nächsten in meinem Umfeld sehe. Und hilf, dass ich sehen kann, wie wichtig dieser mein Nächster in Wirklichkeit ist. Herr Jesus und schon jetzt öffne mein Herz, damit du mich mit deiner Güte und Barmherzigkeit auf einem neuen Weg lenken kannst. Amen.*